



☒Insomnia☒ lautet der Titel dieses Bildes. Foto: Claudia Böckel

01.06.2021 02:00 (MESZ)

## Clement Loisel stellt seine neue Serie aus

### Porträts

Regensburg Im Herbst 2019 hat der Franzose Clement Loisel, Sohn des berühmten Comiczeichners Régis Loisel, mit einer Porträtserie begonnen. Das Ergebnis ist noch bis zum 27. Juni in den Räumen des Neuen Kunstvereins am Schwanenplatz zu sehen. Die Öffnungszeiten sind Donnerstag und Freitag von 16 bis 18 Uhr und Samstag sowie Sonntag von 12 bis 14 Uhr.

Er findet seine Modelle auf der Straße, spricht sie an, lädt sie zu einem Fotoshooting ein und stellt so die Vorlagen für seine Gemälde her, erzählt Clement Loisel. Er suche nicht nach schönen Gesichtern, sondern nach interessanten, aussagekräftigen. Immer wieder zögen ihn sommersprossige rothaarige Frauen an. Nur folgerichtig, dass er sie in roter Erdfarbe malt, dieser speziellen Naturfarbe aus den Ockersteinbrüchen um das Dorf Roussillon in der Provence. Die Corona-Pandemie machte auch ihm einen Strick durch die Rechnung, weil ein Modell nach dem anderen den Fototermin absagte.

Die Konsequenz: Selbstporträts mit Maske, Bilder seiner Frau und der Nachbarn. Früher hat er auch soziale Themen aufgegriffen und Flüchtlinge dargestellt. Jetzt sind es "Girls" und "Boys" in Öl auf Leinwand, oder es sind Personifikationen wie die große Schlaflosigkeit "Insomnia", oder gar das "Fever" - nicht das Corona-Fieber, sondern das Goldfieber der Bitcoin-Blase, dargestellt als auf dem Arm liegende Frau in goldfarbener Bluse.

In altmeisterlicher Manier gemalt, mit Spiegelungen, Lichtreflexen auf der Haut und auf der Kleidung, detailreich. Die Lage des Gesichts quer zur Bildfläche lässt sogar an Gerhard Richters "Betty" denken. Die Bildkomposition von "Insomnia" ist noch raffinierter. Ober- und Unterarm der Frau bilden ein V, dessen rechter Teil vom Faltenwurf einer weißen Seidenbluse verdeckt ist. Das Gesicht liegt auf dem angewinkelten Unterarm, der andere Arm umrahmt es quasi von oben. Die Augen: dick und rot, mit der Farbe der erwähnten roten Erde gemalt.

Frauenporträts in Rot mit Madonnengesichtern, die den Betrachter nie anschauen, zeigen oft dieselbe Frau in unterschiedlichen Blickwinkeln, mit harten Schatten auf den nackten Schlüsselbeinen, die Haare

als rote Fläche mit weißer Höhlung gestaltet. Ein französischer Junge nach einem langen Tag am Strand wirkt müde, wie ein Engel mit seinem roten Lockenkopf. Haare und Hintergrund sind eine Fläche, die Locken nur mit schwachen Linien gekennzeichnet. Die Welt Murillos oder Caravaggios klingt hier mit.

Loisel studierte in Montreal und lebt seit 2010 in Berlin. Die Corona-Pandemie beschäftigt ihn sehr, lässt ihn Möglichkeiten suchen, wie sich die Liebe in den Zeiten von Corona doch leben lässt: beide tragen ein Tuch über dem Kopf beim Küssen. Sein Selbstbildnis: eine Maske nicht nur über Mund und Nase, sondern auch über den Augen. Raffinierte Frauengestalten, gedreht und mit ganz gezielten Beleuchtungseffekten, hängen wie die Boys alle 1,50 Meter voneinander entfernt als Überhöhung und Veranschaulichung des Abstandhaltens. (moe)